

Schutzimpfung gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken

Masern, Mumps, Röteln und Windpocken (Varizellen) sind weit verbreitete Infektionen, hervorgerufen durch die entsprechenden Viren. Sie treten vorwiegend im Kindesalter auf, aber auch bei Erwachsenen. Da die Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken mit einem Kombinationsimpfstoff, der die 4 Komponenten in einer Dosis enthält, durchgeführt werden können (MMRV-Impfung), werden die Krankheiten und die Impfung gemeinsam besprochen. Es gibt lediglich für schwere Varizellen eine ursächlich wirkende Therapie, jedoch keine für Masern, Mumps und Röteln; behandelt werden können nur einzelne Symptome. Die einzig wirksame Vorbeugung für alle 4 Krankheiten ist die rechtzeitig und konsequent durchgeführte Impfung.

Masern verlaufen häufig schwer. Die Krankheit mit hohem Fieber, Husten, Bindehautentzündung und Hautausschlag dauert etwa 2 Wochen. Oft treten dabei Lungen- und Mittelohrentzündungen auf. Bei etwa 1 von 1.000 bis 2.000 Erkrankten entwickelt sich eine Hirnentzündung (Enzephalitis), die zu geistiger und körperlicher Behinderung führen kann. Erwachsene sind durch Masern besonders gefährdet, bei ihnen kommt es häufiger zu Komplikationen.

Mumps geht mit Fieber, Kopfschmerzen und einer Schwellung der Speicheldrüsen („Ziegenpeter“) einher. Bei etwa jedem 10. Mumpskranken tritt eine Hirnhautentzündung (Meningitis) und gelegentlich eine Entzündung des Gehirns auf. Eine seltene, aber typische Komplikation ist ein Hörverlust. Bei jedem 4. jugendlichen oder erwachsenen Mann kommt es zu einer Hodenentzündung, die selten auch zur Unfruchtbarkeit führen kann.

Röteln verlaufen meist leicht mit Fieber, Hautausschlag und Lymphknotenschwellungen, nicht selten sogar ohne Krankheitserscheinungen; auch diese Menschen sind für ihre Umgebung ansteckend. Aber: Bei Röteln während der Schwangerschaft kann die Infektion auf das Ungeborene übergehen, Fehl- und Totgeburten hervorrufen oder schwere Missbildungen an Auge, Ohr, Herz sowie im Gehirn verursachen. Dieser bedeutsamen Gefährdung soll mit der weitgehenden Zurückdrängung der Röteln durch die Impfung begegnet werden.

Windpocken sind leicht erkennbar an ihrem typischen Ausschlag mit Bläschen an Haut und Schleimhäuten. Fieber tritt bei Kindern seltener auf. Nicht zu unterschätzen sind jedoch die nicht seltenen Komplikationen. Bei Erwachsenen kommen sie häufiger vor als bei Kindern. Gefährdet sind auch Kranke mit einer Schädigung der Immunabwehr und Neugeborene (Sterblichkeit hier 30 Prozent). Komplikationen können zusätzliche bakterielle Hautinfektionen sein, eine Lungenentzündung, selten eine Gehirn- oder Hirnhautentzündung oder der Befall des Kleinhirns mit Gehstörungen. Beim Ungeborenen können durch eine Erkrankung der Mutter während der Schwangerschaft Schäden wie bei Röteln auftreten. Viele Jahre nach einer Windpockeninfektion kann durch Viren, die im Körper überleben, eine Gürtelrose (Zoster) entstehen.

Impfstoff:

Der Masern-Mumps-Röteln-Windpocken(MMRV)-Impfstoff besteht aus von den 4 Erregern abgeleiteten abgeschwächten, lebenden Impfviren, die sich im Geimpften vermehren. Der Impfstoff wird unter die Haut gespritzt.

Wer und wann soll geimpft werden?

Die Schutzimpfungen gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken werden allen Kindern im Alter von 11 bis 14 Monaten empfohlen. Eine zu diesem Zeitpunkt versäumte Impfung kann zu jedem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Um einen sicheren Impfschutz mit dem MMRV-Impfstoff zu erreichen, soll im Abstand von 4 bis 6 Wochen eine zweite Impfung erfolgen.

Hinweis: Die Masern-Mumps-Röteln-Windpocken-Schutzimpfung von Personen, die bereits gegen eine oder mehrere dieser Krankheiten immun sind, ist risikolos. Der MMRV-Impfstoff ist bisher bis zum 12. Lebensjahr zugelassen.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, sollte erst nach deren Ausheilung geimpft werden. Auch sollen Kinder mit einer Immunmangelkrankheit - angeboren, erworben, durch Medikamente bedingt - in der Regel nicht geimpft werden. Die MMRV-Impfung soll nicht bei Personen vorgenommen werden, die innerhalb der letzten 3 Monate Immunglobulin oder eine Blutübertragung erhalten haben (durch Schutzstoffe - Antikörper - im Spenderblut gegen die genannten Viren kann die Impfung unwirksam bleiben). Bei einer Überempfindlichkeit gegen den Begleitstoff Neomycin darf die MMRV-Impfung nicht gegeben werden.

Verhalten nach der Impfung:

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 1 bis 2 Wochen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

Windpocken-Impfviren können in extrem seltenen Fällen eine Impfreaktion mit der Bildung von varizellenartigen Bläschen hervorrufen, wobei die Impfviren auf Kontaktpersonen übertragen werden könnten. Personen mit stark geschwächter Abwehr und Schwangere sollten daher den direkten Kontakt zu Geimpften mit einer solchen Impfreaktion meiden. Diese Empfehlung gilt bis 5 Tage nach Auftreten der letzten frischen Bläschen. Wegen des theoretischen Risikos eines Reye-Syndroms sollten für die Dauer von 6 Wochen nach der Impfung keine Salicylate (z. B. Aspirin) eingenommen werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung:

Nach der Impfung kann neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung bei mehr als 10 Prozent der Geimpften die Impfstelle schmerzen, anschwellen und sich röten. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und nach der 2. Impfung und bei älteren Geimpften ausgeprägter. Gelegentlich schwellen nahe gelegene Lymphknoten an, und es treten Allgemeinsymptome (Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Durchfall, Erbrechen, Reizbarkeit, Schreien, Schlaflosigkeit) auf. Sehr häufig kommt es zur Temperaturerhöhung, die bei Kleinkindern häufig 39 °C übersteigt. 1 bis 4 Wochen nach der Impfung werden häufig leichte Anzeichen einer Masern-, Mumps-, Röteln- oder Windpocken-Infektion, die „Impfkrankheit“ beobachtet: Fieber z.B. verbunden mit einem schwachen masernähnlichen Ausschlag oder vereinzelt Bläschen (bei bis zu 10 Prozent der Betroffenen). Gelegentlich schwillt die Ohrspeicheldrüse leicht an. Bei Jugendlichen und Erwachsenen sind vorübergehende Gelenkbeschwerden beobachtet worden. Selten schwillt der Hoden vorübergehend leicht an oder die Bauchspeicheldrüse reagiert leicht und vorübergehend (Enzymanstieg). In der Regel sind alle diese Erscheinungen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Reagiert ein Säugling oder ein junges Kleinkind auf die MMRV-Impfung mit Fieber, kann es selten auch zu einem Fieberkrampf kommen. Dieser bleibt in der Regel ohne Folgen. Allergische Reaktionen sind sehr selten. Meist richten sie sich gegen Begleitstoffe. Über eine allergische Sofortreaktion, z. B. Schock, wurde nur in Einzelfällen berichtet. Ebenfalls nur in Einzelfällen kam es nach der Impfung zu Hautblutungen infolge verminderter Blutplättchenzahl. In der Regel klingen sie rasch und folgenlos ab, schwerere Verläufe gibt es nur in Einzelfällen. Sehr selten werden bei Jugendlichen länger anhaltende Gelenksentzündungen beobachtet. Einzelfälle von Gürtelrose und Lungenentzündung wurden beschrieben. Bei den hier zugelassenen Impfstoffen mit dem Mumps-Impfstamm „Jeryl Lynn“ erscheinen gelegentliche Hirnhautentzündungen (Meningitis) zwar möglich, sind aber virologisch bisher nicht bestätigt worden.

Hinweis: Eine Allergie gegen Hühnereiweiß spricht nicht gegen die MMRV-Impfung, da die Masern- und Mumpsimpfviren nicht auf Hühnereiern, sondern in embryonalen Hühnerzellen vermehrt werden. Hühnereiweiß (Ovalbumin) ist deshalb allenfalls in Spuren vorhanden, die kaum oder gar nicht mehr nachweisbar und deshalb nicht schädlich sind. Im Zweifelsfall ist die Impfung eines Kindes mit einer bekannten schweren Nahrungsmitteliweiß-Allergie unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen durchzuführen.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

Wenn sie mehr Informationen benötigen dann lassen sie sich durch die Assistentin einen Termin geben. Sie werden dann ausführlich beraten. Die Impfung wird dann erst nach diesem Gespräch wenn sie es wünschen durchgeführt.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ich Ihnen selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Vor der Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

	Ja	Nein
Besteht bei dem Impfling eine Immunmangelkrankheit (erworben, angeboren, durch Medikamente bedingt)?		
Hat der Impfling in den vergangenen drei Monaten Immunglobulin (Gammaglobulin) erhalten oder wurde eine Bluttransfusion vorgenommen?		
Wurde bei dem Impfling in den vergangenen vier Wochen eine Schutzimpfung durchgeführt oder ist in den kommenden vier Wochen eine Schutzimpfung gegen andere Erkrankungen geplant? wenn ja, welche		
Bei Impfung von Frauen im gebärfähigen Alter: Besteht zurzeit eine Schwangerschaft?		

Ich habe die Ausführungen verstanden und habe keine weiteren Fragen.

Ich bin mit der Impfung einverstanden.

Name des Impflings mit Versicherungsnummer

Unterschrift des Impflings oder des gesetzlichen Vertreters

.....